

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 163.

43. Jahrgang.

Dienstag den 24. Oktober 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Das Fahren in's Dinkelfeld

ist vom nächsten Donnerstag den 26. d. Mts. an bei Strafe verboten.
Den 23. Oktober 1882.

Stadtschultheißenamt.

Strümpfelbach
im Remsthal.
Station Endersbach.

Die

allgemeine Weinlese



beginnt hier am

Montag den 23. Oktober

und kann sofort Weinmost gefaßt werden. Der Ertrag ist zu 1500 Hektoliter geschätzt.

Die hiesigen vorzüglich gelegenen Weinberge sind von Hagelschlag verschont geblieben und ist bei dem gegenwärtigen Stand der Trauben ein gutes Erzeugniß um so mehr zu erwarten, als letzteres heuer nur aus den frühen Weinberglagen gewonnen wird.

Täglich mehrmalige Postfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.
Den 20. Oktober 1882.

Schultheißenamt.
Hartmann.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Waiblingen.

Montag, den 23. Oktober Abends 8 Uhr im „Löwen.“

Vortrag

von Reallehrer Stoß:

Die französische Revolution von 1789. (Fortsetzung)

Die Mitglieder unseres Vereins sind freundlich eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Schffel in Waiblingen.
Carl Zeil = Schorndorf.
Paul Schwarz = Winnenden.
Chr. Almendinger = Fellbach.

Waiblingen.

Nächsten
Mittwoch Vorm.
8 Uhr



wird der
W f ö r c h
auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

Acker

im Eisenthal hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Neustadt.

1000 bis 1100 M.

Pflegschaftsgeld hat auf Martini gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Karl Häfner.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer u. schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Stier.



M. 50,000 sind auszuleihen

in Posten von M. 1000 an auf doppelte Pfandsicherheit durch

E. Fack, Cannstatt,
Brückenstr. 20.

Alle Annoncen

für den „Schwarzwälder Boten“, „Schwäbischen Merkur“, „Frankfurter Zeitung“, „Augsburger Abendzeitung“, „Badische Landeszeitung“ (Carlsruhe), „Frank. Kurier“ in Nürnberg, „Berliner Tageblatt“, „Bernener Bund“, „Deutsches Montagsblatt“, „Kladderadatsch“, „Bazar“, „Stiegende Blätter“, „Indépendance Belge“, „Kölnische Zeitung“, „Remsthal-Bote“, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungsannoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Stuttgart,

Königsstr. 38.

Zeitungs-Verzeichniß (Inseritions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. 3545)

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Mein Lraer in
Baumwollflanellen per alte Elle zu 32, 40, 44,
48 u. 50 Pf.

fertige Baumwollflanell-Hemden per Stück
1 M. 80. 2 M. bis 2 M. 80 Pf.

Ganzflanell-Hemden 2 M. 60 bis 6 M.
empfehl't in der preiswürdigsten Waare

G. Schwarz, Weber.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie
wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.

Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantiert ächten Farben.

Auch wird Schafwolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,

Kronenstraße 1, bei der Königsstraße.

Prima

Schweizerkäse

empfehl't per Pfund 56 Pf. bei größerer
Abnahme billiger.

Gottlob Weiss.

Giftfreie Farben

zum Selbstfärben im Haus-
halt, mit denen die einfachste
Bauersfrau im Stande ist,
Wolle, Baumwolle, Seide,
Leinen zc. schön schnell und
echt zu färben, zählen jetzt zu
den gesuchtesten Artikeln u.
gewähren Wiederverkäufern
hohen Nutzen. Alle nur
möglichen Farben in Päckchen
á 25 Pf. für Wiederverkäufer
20-25 % Rabatt sind vor-
rätbig und empfehl't

G. Seydel,

Droguen-, Material- & Farb-
warenhandlung, Garnisons-
Kirchenplatz Ludwigsburg.

Schwarze Rein Wollene Cachemires

außerordentlich preiswürdig

105/110 ct. 7/4 breit Meter M. 1.40, 1.50, 1.60 und 1.80
120 " 8/4 " " " 1.60, 1.80, 2.—, 2.10, 2.20, 2.50, 2.80, 2.90, 3.—, 3.10, 3.30,
3.40, 3.70, 3.80, 4.—, 4.20, 4.30, 4.50 und 5.—.

empfehl't

Stuttgart

E. BREUNINGER,

v. C. I. Ostermayer,
Münzstraße No. 1.

W ü r t t e m b e r g.

* Waiblingen, 23. Okt. Von der hiesigen Latein- und
Realschule sind diesen Herbst je 2 Schüler in Oberklassen
höherer Lehranstalten aufgenommen worden, nämlich in die 7.
Klasse, von welcher aus die Berechtigung zum Einjährigen-
Dienst erteilt wird. Von den 2 Lateinschülern kam der eine
in das Gymnasium zu Heilbronn, der andere in das Realgymnasium
zu Ulm; die beiden Realschüler treten in die Realschule zu Stutt-
gart ein. Somit sind unsere beiden Schulen im Stand, einen
Ersatz für die 6 untern Klassen eines Gymnasiums, Realgymnasiums
und einer höheren Realschule zu bieten.

Gannstatt. Mit der Fertigstellung unserer Wasserleit-
ung ist nun für den Betrieb derselben der hauptleitende Techniker
Wenger zum Wasser- und Straßenbauinspektor hiesiger Stadt
ernannt worden. Seither waren diese Funktionen mit dem Stadt-
bauamt vereinigt. — Im benachbarten Hedelfingen verkaufte
ein Weingärtner seinen heurigen Herbsterttrag von 1/8 Morgen
Weinberg einem Gastwirth um 50 Leberwürste!

Schingen, 19. Okt. Gestern wurde ein Mann zu Grabe ge-
tragen, welchen ein tragisches Schicksal ereilte. Der 28jährige
Bauer Fiegel von Blienshofen, seit 4 Monaten verheirathet, fuhr
mit einem Einspänner von Hüttisheim nach Hause. Das sonst
fromme Pferd scheute vor Blienshofen, ging durch und schleifte
ihn bis vor sein Haus. Er erlitt einen Schädelbruch und starb
nach 2 Tagen an den Folgen dieses Sturzes.

— Am 1. Nov. Vor. 11 1/2 Uhr findet in Freudenstadt im
Saale des Schwarzwaldhotels die Herbstversammlung des Schwarz-
wälder Zweigvereins des Vereins für vaterländische Natur-
kunde in Württemberg statt. Von Vorträgen stehen zunächst
2 und zwar von Angehörigen der Universität in Aussicht.

— Am Donnerstag den 19. d. M. Morgens gegen 9 Uhr
kam der 33 Jahre alte Schneider Stätter von Pleibelsheim,
um zu betteln, in das Wohnhaus des Bauern Christian Schweiker
in Gemmrigheim N. B. Besigheim. Dort traf er nur das 12jährige
Töchterchen des Schweiker, welches den Stätter mit dem Bemerk-

abwies, ihre Eltern seien im Weinberge. Nachdem er sich ver-
gewissert hatte, daß in der That sonst niemand im Hause sei,
ließ er sich von dem Mädchen unter dem Vorgeben, er wolle
seinen Stock abschneiden, ein Messer geben. Kaum hatte er aber
ein solches erhalten, packte er das Kind und verlangte unter dem
Drohen mit Erstechen die Herausgabe der Kastenschlüssel. Dem
Mädchen gelang es jedoch, sich loszureißen, zu entfliehen und um
Hilfe zu rufen, worauf Stätter durch herbeigeeilte Nachbarn
festgenommen und dem Schultheißenamte übergeben wurde, welches
den selben an das Amtsgericht Besigheim abliefern ließ.

Gmünd, 21. Okt. Heute Nacht brannte im Gasthaus
zur Rose die Scheuer sammt Bräuhaus ab, ebenso der Dachstuhl
des Wirthschaftsgebäudes. Schaden groß, Besizer indes versichert.

Faßingen a. G., 20. Oktbr. Heute Nachm. wurde eine
Zigeunerbande aus Bosnien, bestehend aus 25 Köpfen
mit 7 Pferden, 3 Bären und 1 Affen, hier verhaftet, welche reich-
lich mit Geld versehen war, indem sie über 800 M. bei sich besaß,
trotzdem aber die ganze Gegend ausgefochten hatte. Der Platz
vor dem Oberamt, wo die Bande während der Vernehmung der
einzelnen Mitglieder der Gesellschaft bewacht wurde, glich einem
Zigeunerlager. Nach Verbüßung der ihr angezeigten Haftstrafe
wird die saubere Gesellschaft ihrer neuen Heimat zu nach Bregenz
geliefert werden.

Wangen, 20. Oktbr. Bei Ausfahrt des gestrigen 5 Uhr-
Zuges aus dem Bahnhof in Rißleg sind, wie man hört, in
Folge falscher Weichenstellung, die 3 hinteren Wagen entgleist.
Ein weiterer Unfall ist hiebei nicht vorgekommen. (Arg. B.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Nach den bisherigen Wahleresultaten
berechnet man das Parteiverhältniß des Abg. Hauses wie folgt:
Nationalliberale etwa 80, Fortschritt etwa 70, Sezessionisten 40,
also etwa 190 Liberale. Diesen stehen entgegen 100 Centrumsleute
und 20 Polen, so daß etwa 134 Konservative verbleiben. (Also
keine starke Aenderung.) Alle großen und größeren Städte wählten
liberal. In den östlichen Provinzen verloren die Konservativen

viele Plätze an die Liberalen, dagegen küßten die Liberalen einige Kreise in der nächsten Umgebung von Berlin und Potsdam ein. — Der Landtag wird gegen den 15. Novbr. einberufen. Er wird zunächst seine Konstituierung vollziehen und die 1. Lesung des Budgets beenden, bis der Reichstag (am 30. Nov.) seine Arbeiten aufnimmt. (N. Z.)

Berlin, 20. Oktbr. Aus dem Etat über den allgemeinen Pensionsfonds dürften folgende Angaben ein besonderes Interesse beanspruchen. Die von Preußen zu zahlenden Pensionen belaufen sich auf 16,976,000 M.; das Mehr für 1883/84 beträgt gegen das Vorjahr 383,200 M. Die Pensionen und Pensionszulagen für Soldaten vom Oberfeuerwerker, Feldwebel u. abwärts betragen 3,930,000 M., jene für Offiziere, Ärzte und Beamte aller Grade 11,890,000 M., die Inaktivitätsgehälter, Wartegelder für Offiziere, Ärzte, Beamte u. 66,900 M., Bewilligungen für Hinterbliebene des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen 92,000 M., allerhöchste Bewilligungen von Gnadenpensionen für Wittwen und von Pflege- und Erziehungsgebern für Kinder u. 737,900 M., zu anderweitigen Unterstützungen aus Dispositionsfonds des Kriegsministers 259,900 M. Die Höhe der Pensionen im Königreich Sachsen beträgt 930,148 M. und in Württemberg 742,980 M. Im Ganzen beläuft sich die Summe der Pensionen innerhalb der Verwaltung des Reichsheeres auf 18,649,828 M. Dazu kommen Pensionen im Gebiete der Marineverwaltung mit 472,840 und der Zivilverwaltung mit 416,775 M., die Gesamtsumme aller Unterstützungen beträgt 19,539,443 M. In Preußen beziehen in der Klasse der Soldaten bis zum Feldwebel u. Pensionen, 23,506 Personen, die Jahressumme von 3,827,215 M., ferner beziehen Pensionen 39 Generale der Infanterie und Cavallerie, 139 Generalleutenants, 194 Generalmajors, 415 Obersten, 385 Oberstleutenants, 1035 Majors, 836 Hauptleute und Rittmeister, 80 General- und Oberstabsärzte, 542 Premier- und Secondelieutenants, 179 Stabs- und Assistenzärzte. Die Zahl der Wittwen von Offizieren und Militärbeamten, welche Gnadenpensionen empfangen, beläuft sich auf 76 und Erziehungsbeihilfen werden in 1102 Fällen gewährt.

— Verschiedene Blätter, die häufig gut unterrichtet sind, sprechen sich über die gegenwärtige Haltung der deutschen Politik gegenüber den ägyptischen Angelegenheiten übereinstimmend dahin aus, daß sich Deutschland der Frage gegenüber vorläufig neutral verhalte, auch seitens Englands keine besondern vertraulichen Mittheilungen erwartet womit wohl solche gemeint sind, die nicht auch andern Großmächten zugehen und die eine besondere Parteinahme in dem einen oder andern Sinne voraussetzen würden. Im übrigen halte Deutschland eine Verständigung zwischen Frankreich und England für angemessen und dem Frieden förderlich, sei jedenfalls nicht geneigt, irgendwie Rathschläge zu geben, die Frankreich zum Schaden gereichen könnten.

Wilhelmshaven, 18. Okt. (Gesprungenes Geschütz.) Als heute Vormittag behufs Prüfung einer neuen Geschützstellung einige Schüsse aus einer 28 Centim.-Ringkanone auf Fort Heppens gefeuert werden sollten, sprang beim zweiten Schusse das Geschützrohr. Da, wie bei jedem Probeschießen, die Mannschaften in gedeckter Stellung sich befanden, so wurde Niemand verletzt. Die Pulverladung betrug 58 Kilogramm und war die stärkste, welche für ein 28 Centim.-Ringgeschütz vorgesehen ist. Einige Sprengstücke des Geschützrohres, bis zu ca. 1000 Kilogramm schwere, flogen mehrere 100 Meter weit, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. Es ist sofort die strengste Untersuchung des Falles eingeleitet worden.

Baden-Baden, 20. October. Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh die regelmäßigen Vorträge entgegen und machte nach dem Dejeuner eine Spazierfahrt. Die Abreise Sr. Majestät ist für den 24. d. M. in Aussicht genommen. — Auch Ihre Majestät die Kaiserin unternahm heute eine Ausfahrt.

Schweiz.

Bern, 21. October. Nach Annahme einer Reihe wichtiger Vereinbarungen ist die internationale Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen heute geschlossen worden.

Oesterreich.

Nachrichten zufolge, welche dem „Pester Lloyd“ aus Montenegro zugehen, bilden sich in der Herzegowina neue Insurgentenbanden. Längs der montenegrinischen Grenze von Bilek bis Blagaj und von Fosca bis hinauf nach Serajevo tauchen kleine Banden auf. Dieselben haben sich in jüngster Zeit formirt, nachdem die Truppen aus dem Gebirge in die Garnisonsorte zurückgezogen wurden, und bestehen zum Theil aus desertirten Recruten oder Decrutiungsflüchtigen. Die Banden lassen die Ortschaften unbehelligt und greifen die Gendarmereiposten und schwachen Militär-Patrouillen an. So verlautet, daß am 11. d. die Bande eines gewissen Kjalics auf offener Straße eine sechs Mann starke Patrouille bei Bistina angefallen habe und es beider-

seits Todte und Verwundete gab. Die Führer der Banden haben nach Cetinje die Botschaft geschickt, daß, nachdem Komencic und Radonic die Waffen niedergelegt haben und in Montenegro internirt sind, sie keine Befehle mehr aus Cetinje annehmen.

Italien.

— Wie die „P. C.“ aus Rom erfährt, ist der Papst durch die traurigen Nachrichten über die schrecklichen Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen in Tirol, Kärnten und Oberitalien angerichtet haben, aufs Tiefste betrübt worden. In dem Leo XIII. den unglücklichen Bewohnern der österreichischen Alpenländer einen Beweis seiner innigen Theilnahme geben wollte schickte er dem Fürstbischöf von Trient, Mgr. Della Vona, 4000 Franken zur Vertheilung an die von dem fürchterlichen Elementarereigniß in Tirol und Kärnten Betroffenen. Gleichzeitig ließ der Papst einseitig seinem Bedauern, daß die eigene bedrängte Lage ihm nicht gestatte, mehr zu thun, anderseits dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Gabe allen Katholiken zum Beispiel und zur Aneiferung dienen werde, damit sie den von der Ueberschwemmung Heimgefuhrten ihre Gaben in reichstem Maße zufließen lassen.

Frankreich.

— Mehrseitigen Meldungen zufolge hält man sich in klerikalen und legitimistischen Kreisen von dem Siege der Royalisten überzeugt und versichert, daß der König Heinrich V. in letzter Zeit wiederholt in Frankreich gewesen und seinen Getreuen die bestimmte Botschaft ertheilt habe, er werde sofort erscheinen, wenn sich ein Theil Frankreichs gegen die Republik erhoben habe. Er sei überzeugt, daß die Armee die Republik nicht verteidigen, sondern zu ihrem König übergehen werde.

— Der Ertrag der indirecten Steuern hat für die ersten neun Monate des laufenden Finanzjahres gegen die Voranschläge einen Gesamtüberschuß von 75,578,000 Frs. ergeben. Daran participirt auch der Monat September wieder mit 2,587,000 Frs. Das Tabakmonopol ist gerade jetzt vor 108 Jahren in Frankreich eingeführt worden. Der erste Pächter, Jean Braton, zahlte 600,000 Frs. jährlich. Gegenwärtig zieht die Staatsregie 250 Millionen Frs. aus dem freilich etwas theuren Tabak.

England.

— Die Bevölkerung Londons hat gestern der berittenen Garde, welche aus Egypten zurückgekehrt ist, einen glänzenden Empfang bereitet. Die Garden wurden auf dem Wege von den Docks nach der Kaserne mit endlosem Jubel empfangen und im Kasernenhof von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales begrüßt.

Rußland.

Petersburg, 20. October. In der Verwirklichung der Föderation der kleinen Balkanstaaten erblickt die Moskwa Brestja das beste Mittel zur Vermeidung eines Krieges zwischen Rußland und Oesterreich. Die Südslaven würden sich dann ebenso dem Einflusse Oesterreichs wie der Vormündung Rußlands entziehen. Selbst die eifrigsten Slavophilen seien überzeugt, eine Eritarkung der Balkanstaaten würde die Beziehungen der benachbarten Monarchien freundschaftlich gestalten. Zuw. Kriege aber läme es, wenn Oesterreich nichts vergessen und nichts gelernt habe weder in Italien noch in Ungarn. Das slavophile Blatt versichert, daß Rußland nicht auf die Russificirung der Südslaven hinarbeite.

Türkei.

— Die finanzielle Situation des türkischen Reiches soll sich trotz des Verlustes der reichsten Provinzen: Thessalien und Bulgarien, trotz der an Rußland zu leistenden Kriegsschadigung, trotz der Cession der sechs indirecten Steuern und anderer Einnahmen an die Bondholders und trotz der Mißbräuche und Verschleuderungen in der letzten Zeit, langsam allerdings, aber stetig gebessert haben. So wird wenigstens der „Pol. Corr.“ aus Stambul geschrieben und hinzugefügt: „Die günstige Gestaltung der türkischen Finanzen ist zwar nicht zu erklären, da sie allen Voraussetzungen widerspricht, allein sie ist eine Thatsache. Es ist feststehend, daß beträchtliche Summen für den Ankauf von Waffen, Mitrailleanen, Torpillen und anderen Armeebedarf aufgewendet wurden, und es läßt sich nicht leugnen, daß die öffentlichen Functionäre, obgleich es in deren Bezahlung noch immer große Rückstände giebt, jedenfalls viel mehr Salair erhalten als zuvor. Die für die öffentliche Schuld eingesezte Commission erhält die ihr gebührenden Summen mit einer Regelmäßigkeit, welche die Mitglieder der Commission überascht. Die Administration des bürgerlichen Lebens weist eine bessere Ordnung auf, die Diebstähle auf dem Zollamte haben bedeutend abgenommen und nur in den Provinzen kommen Mißbräuche häufiger vor. Die Eventualität der Einsetzung einer internationalen Finanzcommission ist von der Bildfläche verschwunden, das Auge Europas ist aber gleichwohl auf die Türkei und ihre Finanzen gerichtet.“

A f r i k a.

— Die ägyptische Regierung hat, wie vorauszusehen war, in dem über die Vertheidigung Arabi's entstandenen Conflcte nachgegeben und in die Zulassung englischer Vertheidiger gewilligt. Nach einer weiteren Mittheilung aus Kairo hat die ägyptische Regierung nun auch angeordnet, den englischen Advocaten Broadley und Napier heute Nachmittag eine Unterredung mit Arabi zu gestatten. Es sind Verhandlungen im Gange, um das Prozeßverfahren gegen Arabi festzusetzen, es soll darüber eine schriftliche Aufstellung gemacht werden, um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen.

— Aus Kairo wird gemeldet, daß die Unterredung der englischen Advocaten Broadley und Napier mit Arabi auf heute verschoben worden ist. Der Procurator hat gestern mit Broadley und Napier bezüglich des Prozeß-Verfahrens ein Uebereinkommen getroffen, welches sofort von dem englischen Ministerium ratificirt werden soll. Dasselbe gestattet Broadley und Napier, Arabi zu sprechen, und räumt ihnen das Recht ein, Zeugen zu berufen und zu vernehmen, sowie die Akten der Voruntersuchung zu prüfen. Broadley glaubt, die ägyptische Regierung werde mehrere neue Mitglieder für das Kriegsgericht ernennen, welche der englischen Sprache mächtig sind.

V e r s ö h n t.

Novelle von Richard Kettner.

(2. Fortsetzung.)

„Mein theurer Adolf“ schrieb sie, „der heutige Vorfall zwingt mich den Schleier von einer Episode in meinem Leben zu ziehen, die alle bitteren Erinnerungen jener düsteren Vergangenheit wieder in meiner Seele wach ruft. Dabei tröstet mich jedoch das Bewußtsein, daß das Gewissen mir keine Vorwürfe macht. Du hast wohl noch nie empfunden, was es heißt, arm und hilflos zu sein? Du standest nicht an dem Bett einer kranken Mutter ohne die Mittel für Arzt und Arznei! In dieser schrecklichen Lage war ich. Da mein Vater nicht im Felde starb, sondern erst ein Jahr später seinem unheilbaren Leiden erlag, fiel unsere Pension nur ganz gering aus. Wir verzagten jedoch nicht und suchten uns durch Arbeit zu helfen. Da erkrankte die Mutter und ihre Pflege hinderte auch mich am Verdienst. Die kleinen Ersparnisse waren bald aufgezehrt und die bitterste Noth stand vor der Thür. In dieser Bedrängniß wandte ich mich an eine vermögliche Tante in L. und bat sie um Hilfe. Diese versprach meinen Wunsch zu erfüllen, knüpfte jedoch die Bedingung daran, daß ich mich verpflichte, wenigstens 2 Jahre lang ihre Wirthschaft zu führen, durch jeden anderen Gegendienst, den die Tante von mir verlangt hätte, wäre ich weniger peinlich berührt worden, denn ich wußte, daß das Gasthaus derselben eine sehr besuchte Studentenherberge war, allein angeblickt unserer verzweifelten Lage blieb mir keine andere Wahl, als mich dem Willen der Tante zu fügen. Es galt das Leben der geliebten Mutter zu retten und dafür erschien mir kein Opfer zu groß. Ich brachte es. Nach der rasch erfolgten Genesung der Mutter zogen wir zur Tante nach L. Ich habe manches erduldet, doch der liebe Gott gab mir die Kraft, auch Schweres zu tragen; ich vertraute auf ihn und that meine Pflicht. Ein Jahr gieng vorüber, da raffte ein plötzlicher Tod die Tante hinweg. Meine Mutter hatte sie zur einzigen Erbin bestimmt. Wir schlossen die Wirthschaft sofort und verließen einige Tage nach der Beerdigung für immer die Stadt.

Nun weißt Du Alles. Wirft Du mir das Opfer, welches ich für die Mutter gebracht habe, als Sünde anrechnen? Ich hätte Dir gegenüber nicht schweigen sollen, das sehe ich jetzt leider zu spät ein, doch es ist dies ja das einzige, was ich mir vorwerfen muß, deshalb verzeihe

Deiner

Antonie.

Der Morgen begann zu grauen, als das Mädchen die Adresse auf den geschlossenen Brief schrieb und sich für einige Stunden zur Ruhe begab.

An den Fenstern des Empfangszimmers im Hause der Wittwe Willner drangen die Sonnenstrahlen zwischen den schweren Damastgardinen hindurch und tanzten auf den buntgestickten Teppichen, mit welchen der Boden belegt war. Sie streiften von Zeit zu Zeit auch das hübsche Gesicht Clementinens, welche in anmuthiger Morgentoilette, ein Buch in der Hand haltend, an dem kleinen Nähtisch saß. Ihr Geist schien jedoch nicht bei der Lektüre zu sein, denn wiederholt schaute sie auf und ihre Augen besteteten sich minutenlang gedankenvoll auf einen Punkt. Da ertönte die Glocke, sie vernahm Schritte im Hausflur und die Magd erschien mit einem Brief.

„Für den Herrn,“ sagte sie und legte das Schreiben auf den Tisch; „er hat noch nicht geschelt; bitte der Frau Professor

zu sagen, daß Wahlmanns Rätthe von Fräulein Antonie beauftragt ist, auf Antwort zu warten.“

„Antonie“, rief Clementine, und sprang heftig von ihrem Sitz empor, „Adolfs Braut?“

„Freilich,“ erwiderte die alte Sabine, die sich schon seit zwanzig Jahren im Dienst der Frau Willner befand, mit spöttischem Ton, „jedenfalls ist die Sache pressant, denn der junge Herr und seine Braut sahen sich ja schon seit mehreren Stunden nicht mehr!“

„Es ist gut,“ sagte Clementine nach einigem Zögern; die Tante wird den Brief übergeben und dafür sorgen, daß das Fräulein eine Antwort bekommt.“

Diesen Bescheid brachte Sabine ihrer Kollegin zurück.

Clementine blieb nach der Entfernung der Alten eine Zeit lang unerschlossen auf ihrem Platz. Es mußte etwas besonderes sein, das Antonie veranlaßt hatte, nach der Ballnacht zu schreiben. Was enthielt dieser Brief? Sie brachte die Vorlesungen des vergangenen Abends mit ihm in Verbindung und kam zu dem Schluß, daß er ohne Zweifel die Rechtfertigung des Mädchens enthielt. Sie kannte Adolf. Wenn die Braut seinen Argwohn zu entkräften vermochte, so waren all ihre wiedererwachten Hoffnungen für immer zerstört. Lag es nicht in ihrer Hand, das verhängnißvolle Papier unschädlich zu machen? Aber Antonie hatte eine Antwort verlangt. Ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf. Sie verschloß den Brief in ein frisches Couvert und übergab ihn, ohne eine Adresse darauf zu schreiben, der wartenden Magd.

„Bestellen Sie eine Empfehlung an Ihr Fräulein,“ sagte sie, „und hier sei die Antwort auf ihren Brief.“

Das Mädchen gieng und Clementine lehrte wieder ins Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 19. Oktober 1882.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	6 35	6 28	6 19	6 60	6 —
Daber per Ctr.	6 75	6 64	6 52	7 —	6 30

Stuttgart a. D. (Schafmarkt vom 16. Okt.) Dem Markt wurden zugeführt 12 797 Stück. Verkauft wurden 6974 Stück. Bei Fett- und Jungvieh war die Nachfrage lebhaft; weniger war dies der Fall bei Mutterchafen. In der Frühe war der Handel etwas flau, später zeigte sich jedoch mehr Kauflust, so daß der Markt der noch einen raschen Verlauf nahm. Durchschnittlich wurden

für 1 Paar Hammel 32 fl. gleich 54 M. 86 Pf.

„ „ „ Schafe 24 „ „ 41 „ 14 „

„ „ „ Lämmer 22 „ „ 37 „ 71 „

Stuttgart. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 3 M. 60 Pf. bis 4 M. 50 Pf. p. Ztr. Die Sorte aus der Magdeburger Gegend findet raschen Absatz. Marktplatz 6000 Stück Filderkraut à 8 M. bis 12 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 21. Okt. Wilhelmplatz: 800 Säcke Mostobst à 7 M. 60 Pf. bis 8 M. p. Ztr. Oestreicher Obst 1 M. billiger.

Stadolfzell. Obstmarkt. Zufuhren 2000 Ztr. Preise: für Weibbirnen 10 M., 11 M., 11 M. 50 Pf. per D. Ztr. Mostäpfel eine ganze Eisenbahnwagenladung versandt, 9 M. p. D. Ztr. Tafelobst 2 M. per Sester — Tübingen. Zufuhren 200 Säcke, 13—15 M. per Sack.

Herbstnachrichten und Weinpreiszettel.

Besigheim. Stadt Besigheim 20. Okt. Lese in vollem Gang. Quantum ca. 1500 Hektol. Einige Käufe schwarzes Frühgewächs zu 40 M. pr. Hktl.

Faßingen. Hohenhaslach 20. Okt. 3 Käufe zu 86-90 und 92 M. pr. 3 Hktl.

Schifffahrtsnachricht.

— Hamburger Postdampfschiff *Wieland*, am 4. Okt. von Hamburg abgegangen, ist am 18. Okt. in Newyork angekommen.

M a r i n e.

Berlin, 21. Okt. S. M. S. „Moltke“, sechszehn Geschütze, Commandant Capitän z. S. Pirner, welches am 23. Juli c. die Polar-Expedition nach Süd-Georgien gebracht, ist auf seiner Station Valparaiso angekommen. Alles wohl.

Berlin, 21. Okt. S. Maj. Schiff „Leipzig“, 12 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Herbig, hat am 19. d. Mts. von Kiel aus die zweijährige Reise nach Ostasien angetreten.